

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	8
1. Die Frühform des ontologischen Gottesbeweises	8
2. Etappen der Entwicklung der vernünftigen Gotteserkenntnis	11
3. Voraussetzungen des ontologischen Gottesbeweises	14
4. Die Kritik an der rationalistischen Metaphysik	16
5. Abgrenzung der Thematik	18

Erstes Kapitel

Der ontologische Gottesbeweis im Mittelalter	20
1. Der ontologische Gottesbeweis bei Anselm	22
a) Die philosophisch-theologische Lage im 11. Jahrhundert 22 – b) Der Gedankengang in den ersten Kapiteln des Proslogions 27 – c) Die Eigenart des Proslogion-Beweises 30 – d) Erläuterungen zum Proslogion-Argument 31	
2. Semantische Voraussetzungen des Proslogion-Beweises	34
3. Hinweise zur Vorgeschichte des Proslogion-Arguments	37
a) Die Entwicklung der inhaltlichen Voraussetzungen 38 – b) Die Entwick- lung der Beweisform 42	
4. Gaunilos Angriff auf das Proslogion-Argument	45
5. Der erkenntnistheoretische Ansatz im Proslogion-Argument	47
6. Der ontologische Gottesbeweis nach Anselm	50

Zweites Kapitel

Der ontologische Gottesbeweis in der Metaphysik des 17. und 18. Jahrhunderts	55
1. Der Charakter der Philosophie im 17. Jahrhundert	55
2. Der ontologische Beweis in der Cartesianischen Metaphysik	58
a) Geschichtliche Hinweise 58 – b) Der systematische Kontext 61 – c) Die wechselseitige Abhängigkeit der Gottesbeweise 69 – d) Rekonstruktion des Cartesianischen Arguments 71 – e) Die Funktion des Cartesianischen Argu- ments 74 – f) Zeitgenössische Einwände 76	
3. Das ontologische Argument in Spinozas Metaphysik	80
a) Der Ordo geometricus als rationalistisches Wissenschaftsideal 80 – b) Das rationalistische Erkenntnisideal 85 – c) Die Grundlegung der „Ethica“ als ontologisches Argument 90 – d) Analyse des Beweises 95 – e) Konsequenzen für die rationalistische Konzeption 99 – f) Die beiden Bedeutungen von „Existenz“ 102	

4. Leibnizens Auseinandersetzung mit dem ontologischen Argument	105
a) Metaphysik nach geometrischer Art 105 – b) Der Zusammenhang der Leibnizschen Gottesbeweise 112 – c) Leibnizens Argumentation von 1676 116 – d) Gott als notwendiges Wesen 117 – e) Das Problem der Existenz-Prädikation 120 – f) Ontologischer Gottesbeweis und objektive Gültigkeit 121	

Drittes Kapitel

Die Kritik am ontologischen Argument bei Hume und Kant 124

1. Humes Angriff auf den Rationalismus	124
2. Humes Kritik des ontologischen Gottesbeweises	129
3. Kants Auseinandersetzung mit dem ontologischen Argument in der vorkritischen Periode	132
a) Der ontologische Beweis in Kants vorkritischer Philosophie 132 – b) Ontologisches Argument und Existenz-Prädikation 138 – c) Kant und der Gegensatz von Rationalisten und Anti-Rationalisten in der zeitgenössischen Schulphilosophie 140	
4. Der ontologische Gottesbeweis in der „Kritik der reinen Vernunft“	145
a) Die Gottesbeweise in der Transzendentalen Dialektik 146 – b) Ontologisches Argument und Existenz-Prädikation 153 – c) Die Bedingungen der Existenz-Prädikation 159	
5. Gotteserkenntnis und Gottesglaube	164

Viertes Kapitel

Die Erneuerung des ontologischen Arguments in Hegels

Philosophie 169

1. Idealismus und Kritizismus	169
2. Der Aufstieg vom Endlichen zum Unendlichen	173
3. Hegels Kritik an Kant	178
4. Unmittelbares Wissen, Beweis und Vernunfteseinsicht	181
5. Herkömmliche und Hegelianische Form des ontologischen Arguments	186
6. Hegels Lehre von den Gottesbeweisen im Verhältnis zur rationalistischen Tradition	189
a) Der Zusammenhang mit der traditionellen Auffassung 190 – b) Die Neuartigkeit von Hegels ontologischem Argument 192	
7. Wirklichkeitserkenntnis aus reiner Vernunft	195

Schluß 198

Anmerkungen 203

Literaturauswahl 233

Personenregister 235

Begriffsregister 238